

Lai  
1 - K  
ZETTUNG  
1829



# Laibacher Zeitung.

Nr. 29.

Donnerstag

den 9. April

1829.

## Triest.

(Aus einem Privatschreiben.)

Wie sehr der Handel Triest und Benedigß mit Ägypten von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt, kann man aus der tabellarischen Übersicht des Imports und Exports aller Waaren aus Alexandria im J. 1828 erssehen. So wurden nach den erst genannten Städten im verflossenen Jahre 27419 Ballen Baumwolle, 18625 Urdeb Leinsamen, 51106 Urdeb Bohnen und 375122 Oche Salpeter von Alexandrien aus versendet. Überhaupt berechnete man den Werth der Ausfuhr aus letzterem Hafen auf 16 Millionen Silbergulden. Unter den eingelaufenen Schiffen sind natürlich die Österreichischen die zahlreichsten. Es ließen 293 unter österreichischer Flagge ein, und 284 aus. Die Gesamtzahl der eingelaufenen Schiffe beträgt 891 und der ausgelaufenen 865.

## Preußen.

Bei der noch immerwährenden Unentschlossenheit der niederländischen Regierung die freie Schiffahrt auf dem Rheine durch die holländischen Provinzen zu bewilligen, ergreift die preussische Regierung jetzt ein neues Mittel, um den Absatz der niederrheinischen Fabrikate zu beleben. Es heißt, man sei gesonnen eine Eisenbahn von Köln aus nach Bremen zu, anzulegen. Rotterdam und Antwerpen würden dadurch alle Verbindung mit den Rheinländern verlieren, und zwar um so mehr da die Fracht von Bremen nach Köln auch um zwei Groschen pr. Gentner wohlfeiler zu stehen käme. Die neue Eisenbahn wird den gewerbreichsten Theil der preussischen Rheinprovinzen durchschneiden, und kleine Nebenäste sollen alle bedeutenden Fabrikplätze dieser Gegend mit einander verbinden.

## Päpstliche Staaten.

Rom, 24. März. Schon ist ein Monat verflossen, seit die Kardinäle im Conclave versammelt sind, und man erwartet mit der gespanntesten Ungeduld, auf wen endlich die Wahl fallen wird. Man nennt als Diejenigen, welche neuerlich die meisten Stimmen hatten, die Kardinäle Pacca, Castiglioni und Capellari. Die Kardinäle Clermont-Tonnerre und Brancadorro sind angekommen; Kardinal Gesareo-Leoni soll unterwegs frank geworden seyn. — Der spanische Gesandte wird, wie es heißt, heute dem im Conclave versammelten Kardinal-Collegium sein Kreeditiv überreichen, und bei dieser Gelegenheit eine spanische Anrede halten. Die des österreichischen Botschafters war in lateinischer, jene des Französischen und des Niederländischen waren in französischer Sprache abgesetzt. (Allg. Z.)

## Königreich beider Sicilien.

Se. Durchl. der regierende Fürst von Reuß-Lobenstein-Gera haben am 14. März von S: M: M: dem Könige und der Königin, und von S: R: H: dem Herzoge von Calabrien, und dem Prinzen und der Prinzessinn von Salerno Abschied genommen, und sich am folgenden Morgen an Bord des Dampfschiffes il Real Ferdinando, nach Messina eingeschifft.

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstinn Selen von Russland haben Sich unlängst wieder in Begleitung ihres Gefolges und des Hrn. von Ribaut pierre, nach Pompeji begeben, wo in Gegenwart Ihrer kaiserl. Hoheit einige Ausgrabungen vorgenommen wurden. (Dest. B.)

### Frankreich.

Der Courrier françois sagt: „Ein von Nizza angelommener Courrier meldet, daß sich die Gesundheit des Grafen Laferronnais bedeutend gebessert habe, aber doch noch nicht in dem Maße, daß er sein Portefeuille wieder übernehmen könnte. Man fügt hinzu, er werde zu Ende des Monats in Italien weiter reisen, Venedig, Rom und Neapel besuchen, und sei vielleicht bestimmt, in letzterer Stadt als Botschafter aufzutreten. Man sagt, die Ankunft dieser Nachrichten habe dem Ministerium einen Vorwand an die Hand gegeben, an die Nothwendigkeit zu erinnern, endlich dem Hrn. v. Laferronnais einen Nachfolger zu suchen. Man versichert sogar, diese Nothwendigkeit solle in dem heutigen Conseil (26. März) erörtert werden.“

Der zwischen Frankreich, Russland und England in Betreff der Gränzen Griechenlands geschlossene Tractat soll nun definitiv unterzeichnet seyn, und darüber die vollkommenste Eintracht unter den drei Höfen herrschen. Dieser Vertrag dürfte bald öffentlich bekannt werden, er soll bereits nach Konstantinopel zur Kunde für die türkische Regierung abgeschickt seyn.

Am 26. März ward in der Notonde des Bauxhall zu Paris ein glänzender Ball zum Besten der portugiesischen Flüchtlinge zu Brest gegeben. Jedes Billet kostete 20 Fr. Der Herzog von Orleans hatte für 75 Billets 1500 Fr. geschild. Unwesend waren unter Anderm der Herzog v. Chartres, die Marquise v. Loulé mit ihrem Gemahl, der General Saldanha, die Generale Lafayette, Grouchy, Sebastiani, Becker, Gourgaud, der Herzog v. Choiseul, die Hs. Ternaux, Jouy, Delaborde, Thiard, Karl Dupin, Perrier, Lord Cochrane u. s. w. Man schätzte den reinen Ertrag des Balls auf 30,000 Fr. Das Fest, das bis gegen drei Uhr Morgens dauerte, ward nur durch die Nachricht von dem Brände des Bezars Boufflers gestört.

(Allg. B.)

Zu Bordeaux langte ein Packetboot an, das Vera-Cruz am 22. Jänner verlassen hat, und Nachrichten aus Mexico bis zum 17. Jänner mitbringt. Der Handelsstand von Mexico hofft noch immer auf Wiedererstattung der 180,000 Piaster, die von dem letzten Convoy auf der Station Puebla geplündert worden. Die Fremden, die am 1. bis 4. December Verluste erlitten, suchten diese gesetzlich zu constatiren, und erhielten dazu den Beistand der Consuln. In einem Briefe heißt es: „Die

Ruhe scheint auf allen Puncten wieder hergestellt; aber der Stoß war furchtbar, und das Vertrauen ist noch bei Weitem nicht zurückgekehrt. Unsere reichsten Kaufleute verlassen das Land, und das neue Verbannungsgesetz wird uns auch alle spanischen Kaufleute entziehen. Weder in Mexico noch in Vera-Cruz ist jetzt an Absatz zu denken.“

(Dest. B.)

Paris den 23. März. Unsere Regierung hat lebhaft dem Bey von Tunis durch ihren diplomatischen Agenten die gewöhnlichen Geschenke überreichen lassen; der Bey gerieth über die geschmackvolle Auswahl und die Pracht der Geschenke in Entzücken.

Den 24. März. Man sieht nächster Tage der Erscheinung einer Übersetzung der Gedichte des Königs Ludwig von Bayern entgegen; der Druck dieser Übersetzung, die von Hrn. W. Duckett hervorführt, hat bereits begonnen.

(Prag. 3.)

Am 23. März wählte die Pariser Akademie der Wissenschaften, mit 39 unter 54 Stimmen, Hrn. Olbrys zu Bremen, den Entdecker zweier Planeten, zu ihrem auswärtigen Ussocié. Mr. Dalton zu Manchester war sein Hauptmitbewerber; unter den übrigen Vorgesetzten befanden sich die Hs. Bessel, Blumenbach von Buch und Sommering.

(Dest. B.)

### Spanien.

Madrid, den 12. März. Unsere Regierung will zwei große Maßregeln gegen die Einfuhr verbotener Waaren in Spanien nehmen. In wenigen Tagen wird ein Dekret erscheinen, daß eine neue Organisirung des Corps der spanischen Zollbedienten enthalten wird; diese, 10,000 an der Zahl, mit Inbegriff von 2000 Reitern, werden in Bataillons und Eskadrons organisiert, worüber, dem Bernehmen nach, der General Rodil den Oberbefehl führen wird. Sie tragen in Zukunft den Namen: Karabiniere Küsten- und Gränzwächter; die Offiziere werden aus der Armee genommen, und erhalten einen größern Sold, als in der Armee, damit sie von den Schleichhändlern desto weniger können bestochen werden. Nach dieser neuen Organisirung werden die Zollbedienten weniger als 28 Millionen kosten, auf welche Summe sich nach dem alten Reglement ihr Unterhalt belief. Diese Truppen werden an allen spanischen Küsten, um Gibraltar, an den portugiesischen und französischen Gränzen Dienste leisten. Die zweite Maßregel ist das dem Herrn Calderon, und dem General-Lieferanten der M-

rine Reira, ertheilte Privilegium, 40 Küstenwachschiffe auszurüsten, um die spanischen Küsten zu bewachen, und die Kontrabandiere zu verfolgen. Ohne Zweifel werden in Folge dieser Maßregeln die Tax- und Zollgefälle sich beträchtlich vermehren, nachdem Spanien hermetisch verschlossen seyn wird.

(B. v. L.)

Einem Briefe aus Sevilla zufolge, schicken sich bereits 20 reiche Kapitalisten aus Cadiz, welche nach ersterer Stadt ausgewandert waren, zur Rückkehr nach Cadiz an, seit diese Stadt zum Freihafen erklärt worden ist. In Sevilla erscheint jetzt ein öffentliches Blatt unter dem Titel: Diario de Commercio, artes y literatura. (Dest. B.)

Madrid, 16. März. Die Gemüther sind in einigen Provinzen noch immer aufgeregzt, besonders in Catalonien und Navarra, und die Regierung hat die bestimmtesten Befehle an die Polizeien erlassen, die Aufmerksamkeit zu verdoppeln. Die Apostolischen in Catalonien sind noch keineswegs zur völligen Ordnung gebracht, so sehr auch der Graf Espanna Strenge in seinen Maßregeln gebraucht. Man sagt zwar jedesmal, die Verurtheilten hätten sich in eine liberale Verschwörung eingelassen; es will aber Niemand daran glauben, und man spricht nur von Umtrieben von Seite der Partei Carls V. Gestern Nacht wurden alle Patrouillen verdoppelt, und die Truppen brachten die Nacht mit dem Gewehr im Urne in den Kasernen zu. Niemand kennt den Beweggrund einer so außerordentlichen Maßregel. Die Regierung wird täglich toleranter und schließt sich vernünftiger und gemäßigtern Maßregeln an. Mehrere Handelszweige sollen von Beschränkungen befreit werden. Man spricht auch davon, der Presse mehr Freiheit, selbst in den Provinzen zu gestatten. Der Kurierwechsel mit den Gesandtschaften von Paris und London ist sehr häufig. (Allg. B.)

#### Großbritannien.

Der Courrier gibt, nach einem Schreiben aus Plymouth, die wohl ziemlich unvahrscheinliche Nachricht, daß dort eingelaufene Schiff Camilla habe auf der Höhe des grünen Bergebirgs eine vor fünf Wochen von Malta abgesegelte englische, und eine französische Escadre getroffen, die dort auf eine aus Brasilien kommende, und zu einer Landung in Portugal bestimmte Expedition warteten.

Der Examiner sagt: „Wir wissen aus guter Quelle, daß der Hauptgegenstand der Errichtung in dem Gabinettsconseil am 20. März die gegenseitige Lage Brasiliens und Portugals gewesen

ist. Die Mitglieder des Conseils wurden gleich nach Empfang der Depeschen des Lord Strangford zusammenberufen. Es verbreitet sich das Gerücht, England und Frankreich würden dem Don Pedro Beistand leisten, und es scheint fast gewiß, daß jede Hoffnung zur Wiederaussöhnung der beiden Brüder verschwunden ist.“ (Allg. B.)

Am 22. März wurde Gabinettsrath gehalten, welchem sämtliche Minister beiwohnten. Nach einigen Londoner Blättern sollen die irändischen, nach andern die brasiliisch-portugiesischen Angelegenheiten (in Folge der Unkunft des letzten Kuriers aus Rio de Janeiro) der Gegenstand der Berathungen gewesen seyn. (Dest. B.)

#### B u k l a n d.

Der Nürnberger Friedens- und Kriegscourier schreibt von der moldauischen Gränze unterm 10. März: „Von allen Seiten treffen Borräthe für die Armee ein, welche von den Einwohnern durch Führer weiter geschafft werden müssen. Auch die Juden sind nicht davon ausgenommen, und denen von Botoschan allein wurde befohlen, 52 Führer an die russische Gränze zu liefern, die sie bei der Seltenheit des Fuhrwerks, und der damit verbundenen Gefahr, mit ungefähr 1000 Mann zu Dorochar, und erwartet daselbst eine Ergänzung von 3000 Mann über Lipkany, um sich gegen Widdin in Marsch zu setzen. Die Vermuthung, daß es über Orsowa und Widdin auf einen Einfall in Servien abgesessen sei, gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit; den Berichten aus dieser Provinz zufolge, scheint auch die Pforte hierauf vorbereitet zu seyn. Wie verlautet, werden sich gegen den 27. März alle in den Fürstenthümern befindlichen russischen Truppen gegen die Donau in Bewegung setzen, und man glaubt allgemein, die Operationen mit den Angriffen gegen Silistria und Giurgewo beginnen zu sehen.“ (Prag. B.)

Odessa, 10. März. Seit gestern geht hier das Gerücht, daß ein russisches Truppencorps, dessen Stärke von einigen auf 2000 Mann, von andern höher angegeben wird, bei Anchiali (nördlich von Burgas) eine Landung bewerkstelligt habe, vermutlich um die dortigen Küstenbatterien oder Magazine zu zerstören, wie solches bereits im vorigen Feldzuge von einem russischen Landungs-corps an einem noch südlicher gelegenen Puncte der Westküste des schwarzen Meeres mit Erfolg ausgeführt

n und. — Fast zu gleicher Zeit haben sich hier auch Gerüchte von ernsthaften Gefechten verbreitet, die in der Gegend von Varna statt gefunden haben sollen. Die Türken, heißt es, hätten einen Angriff auf Varna beabsichtigt; dies sei jedoch durch aufgesangene Tataren dem dortigen Commandanten, General Roth, verrathen worden, welcher sich so gleich in Marsch gesetzt habe, um den Feind zu empfangen; es sei dann zu blutigen Gefechten gekommen, worin beide Theile großen Verlust erlitten hätten.

(Allg. Z.)

### Osmannisches Reich.

Von der Gränze der Wallachei, 20. März. Aus Bucharest erhält man Kunde von einigen, bei Varna von den Russen erfrochenen Vortheilen, die wohl als günstige Vorzeichen der nun bald an der Donau zu eröffnenden gröhern Operationen zu betrachten sind. Die Witterung ist noch rauh, doch verspricht der bereits anfangende Graswuchs bald hinreichende Fourrage für die in den Fürstenthümern befindliche Kavallerie. Überhaupt aber sind bei der russischen Armee die befriedigendsten Vorbereitungen zur Versiegung der Truppen getroffen. Wie im vorigen Jahre, werden sechzig bis siebenzig tausend Ochsenzüge für die Zufuhren der Lebensmittel aus Bessarabien verwendet werden.

(Allg. Z.)

Von der serbischen Gränze den 6. März. Die Ernennung Reshid Pascha's zum Grosswesir wirkt auf alle Zweige der Administration, und man erkennt schon den Geist, der den neuen Reichsverweser beseelt. Der auffallende Eifer der untergeordneten Behörden bei Verwaltungswechseln, welcher gewöhnlich nicht von Dauer ist, und selbst in der kurzen Verwaltungs-Epoche Izet Mehemed Pascha's schon nachgelassen hatte, ist zwar jetzt nicht vorhanden, wird aber durch ein ruhiges, ernstliches Bestreben aller zur Förderung der allgemeinen Zwecke erzeugt. Ein wirklicher Feldzugspan plan ward nie von den Türken entworfen, über den Ausgang ihrer Feldzüge entschieden meistens zufällige günstige oder widrige Ereignisse, denn jeder Be fehlshaber verfolgte seinen eigenen Weg, ohne sich um die oberste Leitung zu kümmern, und wendete die Mittel an, die ihm zur Erreichung seiner Absichten die zweckdienlichsten schienen, und nur auf die Individualität seiner Heeresabtheilung be-

rechnet waren. Daß solchergestalt keine berechnete gegenseitige Unterstützung der verschiedenen Heeresabtheilungen statt fand, bewies auch der vorjährige Feldzug, wo meistens der Zufall über die wichtigsten Kriegsereignisse entschied, und die Türken selbst die ihnen günstig scheinenden zu benutzen außer Stande waren. Reshid Pascha, der sich in den Feldzügen gegen die Griechen ausbildete, und einige Sinn für höhere Strategie haben soll, will nun diesem Übel steuern und Zusammenhang in die Operationen bringen. In alle Pascha's in den verschiedenen Provinzen ergingen Instructionen, nach welchen sie sich bei der Vertheidigung ihrer Districte, und bei der Unterstützung der activen Armee zu richten, und sich in gegenseitigem Einverständniß zu halten haben. Für die festen Plätze wurden ebenfalls Verhaltungsbefehle erlassen, und jeder Commandant für deren Befolgung verantwortlich gemacht. Auch sollen in den Festungen eigene Commissionen niedergesetzt werden, die eine Art Verwaltungsrath bilden, und das Betragen der Commandanten controlliren. Letztere Anordnung hat ihren Grund in dem verminderen Zutrauen des Sultans in seine Festungscommandanten, seitdem mehrere derselben nach der Capitulation freiwillig in russischer Gefangenschaft blieben. Man gibt ungeheure Zahlen von den Truppenmassen an, die zur Armee an der Donau beordert sind; ihre Stärke wird aber augenscheinlich äußerst übertrieben.

(Prag. Z.)

### Verschiedenes.

Um 19. November v. J. fand man in dem Dorfe Murzino, nahe bei Ekatherinenburg, in den bekannten Aquamarin- und Amethyst-Bergwerken, einen krassifirten Orientalischen Aquamarin von grüner Farbe, der 5½ Werschock lang, 6 1/8 Werschock dick, und 6 Pfund 11 Soletnik schwer ist. Sehr bemerkenswerth ist dieser Krystall seiner Farbe, seiner Reinheit und seiner ausgezeichneten Größe wezen. Es ist übrigens das erste Mal, daß man im Uralgebirge ein so seltes Stück gefunden hat. Die Natur selbst hatte die Stelle, wo man diesen Aquamarin bemerkte, ausgeschmückt; er befand sich mitten in grohen krassifirten Quarzen von dunkler Farbe, die ein über ihn aus gelbem Feldspath-Krystalle gebildetes, und mit kleinen glänzenden schwarzen Schirlstücken und mit Marienglas über- sätes Gewölbe zu unterstützen schienen.